

Für die Basler Psalmenhandschrift wurde ein veralteter, „westlicher“ griechischer Text verwendet, abweichend vom im 9. Jahrhundert im oströmischen Reich genutzten Text, der sich später allgemein durchsetzte (*Textus receptus*). In der Evangelienbilingue entspricht der griechische Text dem sogenannten „westlichen Texttyp“ wie auch der griechische Paulustext des Codex Boernerianus, der sehr eng verwandt ist mit dem einer Bilingue aus dem benachbarten Kloster Reichenau (heute Cambridge, Trinity College, B. 17. 1), was auf die Anwesenheit einer gemeinsamen Vorlage am Bodensee schließen lässt. Es dürfte sich um eine stichometrisch organisierte spätantike Majuskelhandschrift in *Scriptura continua* gehandelt haben, eng verwandt mit dem Codex Claromontanus (Paris, Bibliothèque Nationale, gr. 107 + 107a, Süditalien, 5. Jh.). Schon zur Zeit der Entstehung der drei Bilinguen waren ihre griechischen Texte Zeugnisse einer seit langem erloschenen griechischen Praxis im Westen. In St. Gallen koordinierte man im Codex Boernerianus interlinear eine lateinische Textfassung nach einer Vulgatarezension, welche dort in der Mitte des 9. Jahrhunderts unter Berücksichtigung aktueller Textausgaben (Alkuin, Theodulf etc.) erarbeitet worden war. Auf der Reichenau stellte man dem griechischen Text in einer zweiten Kolumne den auch sonst bezeugten Reichenauer Lokaltext der Vulgata gegenüber. In der Psalmenhandschrift und in den Evangelien tragen die ersten Lagen einen norditalienischen Schriftcharakter²⁶. Die beiden nachgetragenen gekürzten Ambrosianischen Hymnen in der Psalmenhandschrift (fol. 98ra) finden sich in dieser Form in den Handschriften des oben erwähnten, revidierten Psalterium Ambrosianum. Alle drei Bilinguen enthalten als Nachträge

ständig oder weicht so stark vom Psalterium Gallicanum ab, dass von der lateinischen Interlinearversion abgesehen wurde (Ps. 30.13 – fol. 23v, Ps. 48.18 – fol. 40r, Ps. 58.6 und 58.9 – fol. 47r). Zur paläographischen Zusammengehörigkeit vgl. Ludwig BIELER, *Psalterium Graeco-Latinum codex Basiliensis A VII 3* (*Umbrae codicum occidentalium* 5, 1960) S. XIX–XXI; bestätigt von Patrick ANDRIST, Basel, Universitätsbibliothek, A VII 3 (2010) – <http://www.e-codices.unifr.ch/de/description/ubb/A-VII-0003/>.

26) RAHLFS, *Septuaginta-Studien* (wie Anm. 8) S. 94–107; Heinrich Joseph VOGELS, *Librarii dormitantes*. Aus der Überlieferung des Ambrosiaster-Kommentars zu den paulinischen Briefen, in: *Sacris erudiri* 7 (1956) S. 5–13, hier S. 7; FREDE, *Paulus-Handschriften* (wie Anm. 23) S. 50–80; Hermann Josef FREDE, *Ein neuer Paulustext und Kommentar 1: Untersuchungen* (*Vetus Latina. Aus der Geschichte der lateinischen Bibel* 7, 1973) S. 76–83 sowie die Vorworte zu Bd. 21, 22, 24 und 25 der *Vetus Latina*. Die Reste der altlateinischen Bibel (1964–1995); Walter BERSCHIN, *Die griechisch-lateinische Paulus-Handschrift der Reichenau*, in: DERS., *Mittelalterliche Studien* 2 (2010) S. 63–79 (zuerst in: *ZGORh* 155 [2007] S. 1–17).